Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 78 | **Mittwoch, den 1. Juli 1931** | **80. Jahrgang**

Die Pariser Verhandlungen gescheitert?

Der Hooverplan gefährdet — Kein Nachgeben Frankreichs — Entscheidung am Mittwoch

Paris. Wie nach den letzten amtlichen französischen Verlautbarungen schon zu erkennen war, sind die Verhandlungen über das Hoover-Moratorium am Montag abend in ein kritisches Stadium getreten. Die Vertagung auf Mittwoch kann leicht zu einem endgültigen Abbruch führen. Bei der Verlesung des amtlichen Kommuniques war der französische Ministerpräsident Laval sichtlich nervös und abgespannt.

In der amerikanischen Botschaft herrscht am Montag abend der äußerste Pessimismus. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der gesamte Hooversche Plan ins Wasser fällt. Die Franzosen haben in keinem der wesentlichen Punkte nachgegeben. Es hat sich herausgestellt, daß nicht die Inkraftsetzung des Hoover-Moratoriums, sondern die Vereinbarungen über die Zeit der Rückzahlung nach Ablauf des Moratoriums auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Als ein neues Hindernis ist nun auch die Frage der Zuständigkeit des Haager Gerichtshofes für die Differenzen aus den neuen Abmachungen hinzugetreten, da die Amerikaner dafür den Haager Gerichtshof nicht anerkennen wollen. Im Haager Abkommen ist aber der Gerichtshof festgelegt worden.

Schatzsekretär Mellon hat noch am Montag abend die telefonische Verbindung mit Washington wieder aufgenommen. Am Dienstag findet im französischen Senat eine Aussprache über die französisch-amerikanischen Verhandlungen statt, in deren Verlauf Laval Erklärungen abgeben wird, die mit großer Spannung erwartet werden.

„Entgegenkommen" Frankreichs

Paris. Die Amerikaner haben, wie berichtet, vorgeschlagen, daß die von Deutschland während des Moratoriumsjahres zu zahlende Annuität erst nach 25 Jahren geleistet werden soll, während Frankreich bisher den Standpunkt vertreten hat, daß dieser Betrag sofort nach Ablauf des Moratoriums zurückgezahlt werden müsse. Die französische Regierung hat nun, wie Havas berichtet, in „einem Gefühl des Entgegenkommens" am Montag abend beschlossen, diese Frist auf 5 Jahre zu verlängern.

Polnische Zustimmung zum Reparationsaufschub

Warschau. Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den Vorschlag des Präsidenten Hoover wegen des Aufschubs der Reparations- und Staatsschuldenzahlungen wurde vor einigen Tagen der polnische Geschäftsträger in Washington von Unterstaatssekretär Castle empfangen. Gestern fand erneut eine Unterredung statt, bei der der polnische Geschäftsträger dem Untersekretär Castle die Mitteilung machte, daß die polnische Regierung dem Vorschlag des Präsidenten Hoover gegenüber sich äußerst wohlwollend verhalte. Die polnische Regierung hoffe, daß dieser Vorschlag gleichzeitig auch zur allgemeinen politischen Entspannung führen werde.

Erneuter deutscher Protest wegen polnischer Grenzverletzungen

Berlin. Wegen der neuerlichen Ueberfliegung deutschen Gebiets durch einen polnischen Flieger bei Johannisburg wird die deutsche Gesandtschaft in Warschau erneut Vorstellungen bei dem polnischen Auswärtigen Amt erheben. Die Meldungen über die Grenzüberfliegung sind insofern unzutreffend, als bei dem betreffenden Flugzeug nicht die Erkennungsnummer festzustellen war. Wenn in der Presse behauptet wird, die bisherigen Vorstellungen Deutschlands hätten keinen Erfolg gehabt, so trifft auch dies nicht ganz zu. Das polnische Auswärtige Amt hat sich der deutschen Gesandtschaft gegenüber bereits erklärt, daß in Zukunft sämtliche polnischen Flugzeuge außer der Markierung in den Landesfarben auch noch eine besondere Erkennungsnummer tragen sollen.

Amerika gegen eine Dreimächte-Konferenz

Neuyork. Wie aus Washington berichtet wird, erklärte der stellvertretende Staatssekretär Mills, daß die Vereinigten Staaten gegen eine Dreimächte-Konferenz Amerika-Deutschland-Frankreich zur Besprechung der Moratoriumsfrage seien. Amerika lasse sich nicht in eine derartige Konferenz hineinmanövrieren.

Der Besuch von Dr. Brüning und Dr. Curtius in Rom

Rom. In italienischen diplomatischen Kreisen wird, wie die Agencia Stefani meldet, der Gedanke einer Reise von Dr. Brüning und Dr. Curtius nach Rom günstig aufgenommen. Aber man hält es für wünschenswert, daß dieser Besuch nicht vor dem angekündigten Zusammentreffen der beiden deutschen Staatsmänner mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem Außenminister Briand stattfinde. In den gleichen Kreisen wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß dieses Zusammentreffen tatsächlich einen segensreichen Einfluß auf die deutsch-französischen Beziehungen und infolgedessen mittelbar auch auf die allgemeine Lage ausüben werde.

Besuch des französischen Staatspräsidenten in der deutschen Botschaft

Paris. Montag nachmittag um 4 Uhr stattete der Präsident der Französischen Republik, Paul Doumer, dem deutschen Botschafter von Hösch einen offiziellen Besuch ab, wie dies bei dem Amtsantritt eines neuen Präsidenten üblich ist. Seit dem Jahre 1914 war es das erste Mal, daß der Präsident der Französischen Republik das deutsche Botschaftsgebäude betrat.

Das Ergebnis der spanischen Wahlen

Ueberwältigender Sieg der bisherigen Regierungskoalition — Ruhiger Wahlverlauf — Katalonien fordert Selbständigkeit

Paris. Der spanische Finanzminister Prieto, der mit starker Mehrheit in Bilbao als Vertreter der Sozialistischen Partei, gewählt wurde, erklärte gegenüber dem Vertreter der „Agentur Havas", das einzige Nest der Reaktion in Spanien sei das baskische Navarra. Diejenigen, die dort ihre Politik der Rechten dirigierten, indem sie sich weigerten, gemeinsame Sache mit den übrigen Liberalen Spaniens zu machen, hätten die Absicht, über eine regionale Autonomie ein direktes Abkommen mit dem Vatikan zu schließen. Das ganze übrige Spanien könne die baskische und die navarrische Haltung nicht tolerieren.

Die sozialistischen Parteien, so sagte der Finanzminister, würden in den Cortes numerisch stark vertreten sein. Innenminister Maura gab der gleichen Ansicht über den Wahlsieg der Sozialisten Ausdruck. Die Sozialisten werden wahrscheinlich 130 Sitze erhalten haben. Ihnen folgen die Radikalen, die von Lerroux geführt sind, und auch mehr Sitze bekommen haben, als man anfangs angenommen hatte, nämlich über 100, dann folgen die Republikanische Rechte und die Radikalsozialisten. Die Liberal-Republikanische Rechte dagegen hat weniger Sitze erzielt als sie zu erlangen glaubte.

Von den Vertretern des alten Regimes sind als gewählt zu nennen Santiago, Alba und Graf Romanones, letzterer dank der Stimmen des flachen Landes.

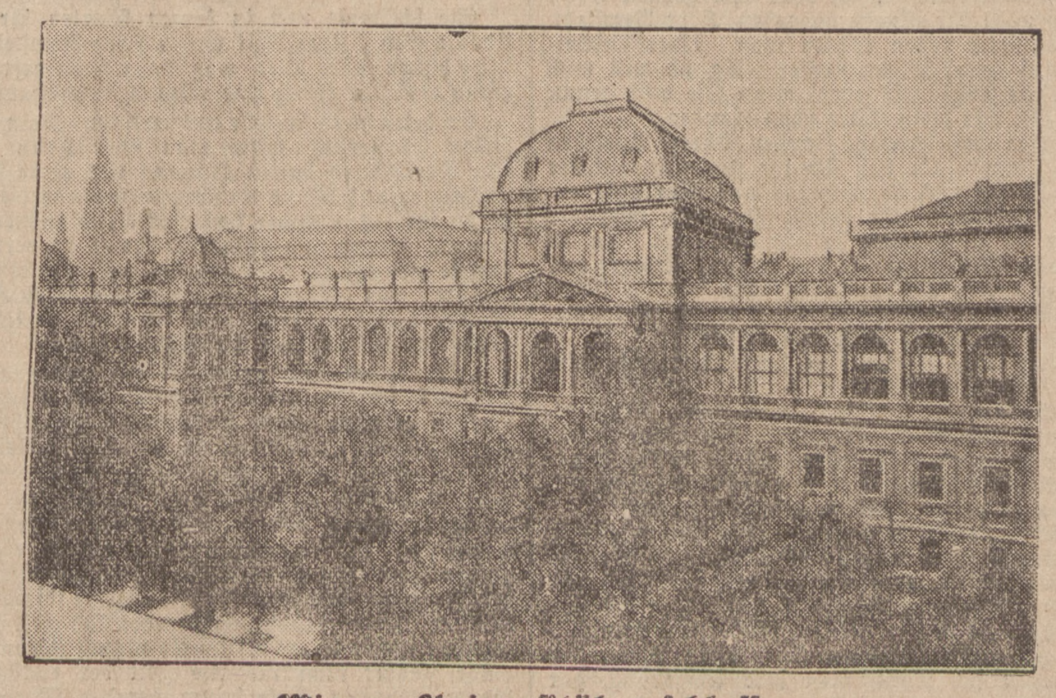
Ruhiger Verlauf der spanischen Wahlen

Madrid. Der Wahlkampf in Spanien ist nach den bisherigen Nachrichten ohne besondere Störungen verlaufen. Größere Zwischenfälle werden gemeldet aus Vergara, wo Republikaner ein baskisch-nationalistisches Auto mit Revolverschüssen überfielen und einen Insassen töteten sowie mehrere verwundeten. Daraufhin griffen die Nationalisten den republikanischen Klub an, wobei es wieder einen Toten und mehrere Schwerverletzte gab. In Badalona machten die Kommunisten einen Feuerüberfall auf ein mit Guardia Civil besetztes Lastauto und töteten den Chauffeur sowie einen Spaziergänger.

In den Hauptstädten ist der Tag ruhig verlaufen. Festzustehen scheint, daß in Madrid die republikanisch-sozialistische Koalition (der bekannte Vierbund, der die Monarchie gestürzt hat) überwältigend gesiegt hat. Auch in Sevilla scheint die Koalition gute Ergebnisse erzielt zu haben. Franco und seine revolutionären Anhänger sollen in zahlreichen andalusischen Dörfern Erfolge errungen haben.

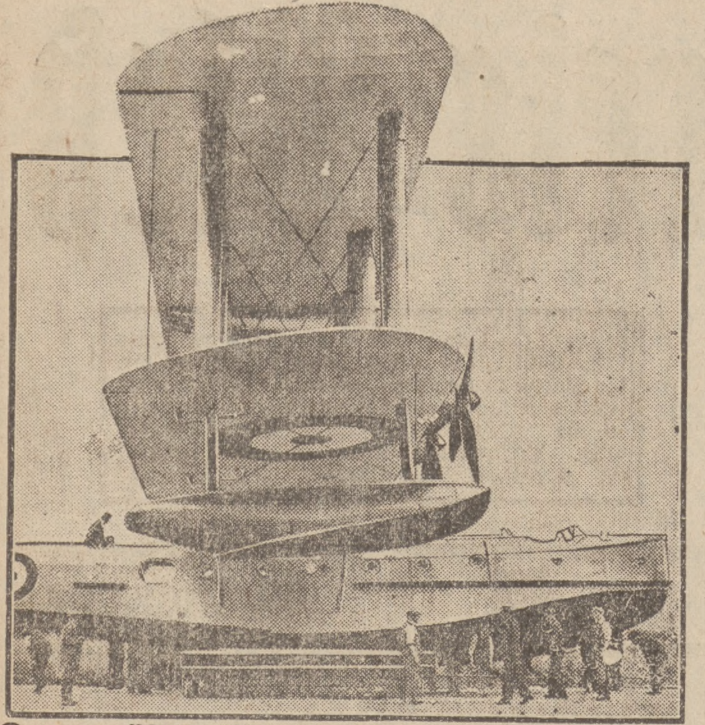
Das Ergebnis der Wahlen und die Zukunft Kataloniens

Madrid. Nach dem Stande vom Montag Mittag scheint die republikanisch-sozialistische Koalition in der Mehrzahl der Wahlkreise gesiegt zu haben. Angesichts des überwältigenden Sieges der katalonischen Linken (Oberst Macia) in Katalonien, herrscht hier eine selten gesehene Begeisterung. Macia und auch ein anderes Mitglied der Generalität sprachen in den späten Abendstunden vom Balkon des Regierungsgebäudes in Barcelona zum Volk. Dabei fielen die bedeutungsvollen Worte: „Am 12. April wurde die Republik proklamiert, heute zeigt das Volk, wie es diese Republik haben will. Sie muß ganz förderativ und ausgesprochen links orientiert sein. Wenn die Nationalversammlung das katalonische Statut zurückweist und unser Recht nicht achtet, dann werden wir in Katalonien das tun, was das Volk uns befehlt". Endgültige Wahlergebnisse werden kaum vor heute Nacht oder Dienstag morgen bekannt sein.



Wiener Universität geschlossen

An der Wiener Universität ist es neuerdings wieder zu schweren Unruhen gekommen. Die Hochschule ist nun auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.



Das größte Marine-Flugboot der Welt ist jetzt in England fertiggestellt worden. Die Maschine, zu deren Bau fast ausschließlich Duraluminium verwendet worden ist, hat drei Motoren von zusammen mehr als 2000 PS. und einen Aktionsradius von 2400 Kilometern.

Kabinett Malinoff bestätigt

Sofia. Das Kabinett Malinoff wurde am Sonntag nachmittag in der bereits gemeldeten Zusammensetzung gebildet. Die neue Regierung ist am Montag vom König bestätigt worden.

Ab 1. Januar Einfuhrverbot für Sowjetwaren nach Amerika?

Neuyork. Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt das Schatzamt ein strenges Einfuhrverbot für alle Waren und Rohstoffe aus Sowjetrußland, gültig ab 1. Januar 1932, zu erlassen. Dieses Einfuhrverbot wird mit dem Zollgesetz begründet werden. Die Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß alle Arbeiter in Sowjetrußland als Zwangsarbeiter angesehen werden müssen.

Scharfes Vorgehen gegen Kommunisten

Bukarest. Das neue Kommunistengesetz sieht für alle Kommunisten drakonische Strafen vor. Zugehörige zu dieser Partei werden in Zukunft mit Zuchthaus von ½ bis drei Jahren bestraft. Für aktive Beteiligung wird Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren verhängt. Gleichzeitig sollen alle radikalen Organisationen aufgelöst werden. Auch das Militär soll, so wie die Polizei, das Recht zu Verhaftungen haben. Die Schuldigen sollen von militärischen Gerichten abgeurteilt werden.

Negeraufstand im belgischen Kongo

London. Einer „Times“-Meldung zufolge ist im Kwango-Distrikt, im westlichen Teile des belgischen Kongo, in dem etwa 15 000 Neger leben, eine Revolte ausgebrochen. Die Medizinmänner haben die Eingeborenen gegen die Kolonialbehörden aufgehetzt und die Ankunft des Teufels in Aussicht gestellt. Eine schwache Abteilung Kolonialtruppen, die sich einem Dorfe näherte, wurde nach vergeblichen Vorhaltungen mit einem Hagel von Pfeilen überschüttet, so daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußten, wobei zahlreiche Eingeborene getötet wurden. Eine größere Abteilung Kolonialtruppen ist von Leopoldsville nach dem Kwango-Gebiet abgegangen, um die „Ordnung“ wieder herzustellen.

Der deutsch-russische Vertrag verlängert

Der Berliner Vertrag bis 1933 unkündbar — Ausbau der russisch-deutschen Beziehungen

Berlin. Der deutsche Botschafter in Moskau, Dr. von Dirksen, und der Stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Krestinski, haben durch Unterzeichnung eines Protokolls den am 24. April 1926 zwischen dem deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken geschlossenen Vertrag sowie den dazugehörigen Notenwechsel verlängert. Gleichzeitig ist das zwischen den beiden Regierungen am 25. Januar 1929 geschlossene Schlichtungsabkommen mit der Geltungsdauer des genannten Vertrages in Einklang gebracht worden.

In dem unterzeichneten Protokoll wird der Absicht der beiden Regierungen Ausdruck verliehen, durch die Verlängerung des Vertrages die zwischen dem deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bestehenden freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen die im Interesse beider Länder liegende Zusammenarbeit pflegen. Der Vertrag kann mit einjähriger Kündigungsfrist erstmalig am 30. Juni 1933 gekündigt werden, andernfalls läuft er automatisch weiter. Das Protokoll unterliegt der Ratifikation.

Ein Serum gegen Lügen

Wie man Geständnisse aus Widerstrebenden herausholen will.

An der North-Western-Universität in Amerika gibt es ein Institut, das sich als „Verbrechen-Entdeckungs“-Laboratorium bezeichnet. Die an diesem Institut beschäftigten Wissenschaftler geben jetzt bekannt, daß es ihnen gelungen sei, nach monatelangen Experimenten ein „Dämmerschlaf-Serum“ zu finden und so weit zu vervollkommnen, daß das Ziel der Versuche als erreicht angesehen werden könne. In seinem Bericht sagt der Leiter des Instituts, ein deutsch-amerikanischer Arzt, Dr. C. W. Muehlberger: „Die Wahrheit ist im Geiste des Menschen, aber sie kann dem Widerstrebenden nur in einem Zustand leichter Bewußtlosigkeit entlockt werden.“ Um das Mittel zur Erzeugung dieser angestrebten leichten Bewußtlosigkeit zu finden, gingen Dr. Muehlberger und sein Mitarbeiter, Prof. Leonhard Keeler, von den Erfahrungen aus, die man mit dem sogenannten „Dämmerschlaf“ gemacht hat. Hier handelt es sich um einen Zustand, der der medizinischen Wissenschaft geläufig ist und den man früher zur Erleichterung von Geburten anwandte. Diesen „Dämmerschlaf“ führte man durch Einspritzen von Morphium und Skopolamin herbei. Er charakterisiert sich dadurch, daß sowohl die Schmerzempfindung wie die klare Verstandesfähigkeit erheblich gemindert werden, ohne daß das Bewußtsein völlig zum Erlöschen gebracht wird. Das „Antilügenserum“ der North-Western-Universität stellt nun eine bestimmte Mischung von Morphium und Skopolamin dar, und die Gelehrten von Illiniois behaupten, mit diesem neuen Mittel auch den härtest gesottenen Verbrecher dazu bringen zu können, im „Dämmerschlaf“ die Geheimnisse seiner schwarzen Seele preiszugeben. Dr. Muehlberger erklärt, daß es sich um eine Art von Rauschzustand handele. Durch die Injektion werde eine Vergiftung herbeigeführt, die aber nicht stärker sei als diejenige nach einem Genuß von etwa 6 Gläsern Kognak. Die Versuche wurden bisher an zwölf Personen vorgenommen, die alle Lehrer oder Studenten der Universität waren. Man hat diese Versuchspersonen abends auf einen Diwan gebettet, und etwa 1½ Stunden nach der Einspritzung des Serums wurde mit dem Verhör begonnen. Der Ausfrager muß der Versuchsperson die Fragen ins Ohr schreien, damit der betäubte Patient sie verstehen kann. Die Fragen werden vorher schriftlich niedergelegt und die Antworten in einem versiegelten Kuvert bis zum Ende des Versuchs aufbewahrt. Die Versuchsperson bleibt während der ganzen Nacht unter Beobachtung im Laboratorium. Bei den bisherigen Experimenten ist der Patient stets am nächsten Morgen ohne Nachbeschwerden aufgewacht, aber auch ohne jede Erinnerung an das, was er in der Nacht gesprochen hat. Ueber die Beobachtungen und Ergebnisse teilt Dr. Muehlenberger mit: „Die Injektionen haben sich als durchaus ungefährlich erwiesen. Es mußte natürlich bei der Bemessung der Dosen genügend vorsichtig vorgegangen werden. Die von den Versuchspersonen gegebenen Antworten entsprachen in 80 Prozent der Fälle der Wahrheit. In den übrigen Fällen, in denen unwahre Angaben gemacht wurden, glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Wirkung der Injektion in dem Augenblick der Fragestellung noch nicht genügend stark war. Wir hoffen aber unsere Methode in Kürze so verbessern zu können, daß mit 100prozentiger Sicherheit auf volle Wahrheit der Aussagen gerechnet werden kann. Damit wäre uns ein Mittel an die Hand gegeben, aus jedem Verbrecher die Wahrheit herauszupressen.“ Die Gelehrten des „Verbrechen-Entdeckungs“-Laboratorium sind nun an die polizeilichen und staatsanwaltlichen Behörden herangetreten, um ihre Versuche bei Kriminellen fortsetzen zu können. Wenn natürlich auch gewisse Bedenken dagegen bestehen, daß ein Geständnis erzwungen wird, so gibt es doch auch wieder bestimmte Fälle, in denen die Anwendung des Serums erwünscht erscheint. Bei einem Menschen, der trotz der Beteuerung seiner Unschuld zur Strafe verurteilt wurde, könnte ja ein erzwungenes Geständnis keine weiteren für ihn schlimmen Folgen haben. Andererseits, würde, wenn einmal die Sicherheit der Verfahrens feststünde, eine neue Sicherheit gegen Justizirrtum geschaffen werden. Wenn jemand wirklich unschuldig ist, so könnte er es dadurch beweisen, daß er sich dem Verhör unter der Wirkung des „Antilügenserums“ unterwirft.



75 Jahre Marinewerft Wilhelmshaven

Am 25. Juni 1856 genehmigte der König von Preußen den Entwurf zum Bau der Marinewerft Wilhelmshaven.

Die Mutter

ROMAN VON LOLA STEIN

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie lachte noch immer. „Ja, ohne den großen Sohn könnte ich mich wohl für jünger ausgeben, Herr Remstedt, aber so geht es beim besten Willen nicht. Udos Erscheinung würde mich sofort Lügen strafen. So, ich will mich hier in das hellste Tageslicht setzen, wenn Sie mich genau sehen, werden Sie mir mein Alter schon glauben.“

„Ihren Worten muß ich wohl glauben, Ihrem Aussehen nicht, gnädige Frau.“ Er ließ sich ihr gegenüber nieder und blickte sie immer noch bewundernd und überrascht an.

Er machte ihr Spaß. Er gefiel ihr. Ein reizender Schwiegervater für Udo! dachte sie sehr befriedigt. Ja, sie ertappte sich dabei, Fritz Remstedt viel liebenswürdiger und sympathischer zu finden als sein Töchterchen, als die kleine Uschi, zu der sie so gar keinen Kontakt herstellen konnte, der zwischen ihr und Uschis Vater sofort bestand.

Ihnen beiden war, als seien sie sich nicht fremd. Als hätten sie sich schon lange gekannt.

„Ich verstehe die Uschi nicht,“ sagte Herr Remstedt. „Sie erzählt mir von ihrer zukünftigen Schwiegermutter, als ob Sie eine Frau wie viele wären. Sie hätte doch außer sich vor Entzücken sein müssen, daß sie das Glück haben soll, Ihr Töchterchen zu werden, meine gnädigste Frau.“

„Meinen Sie wirklich, daß gerade das ein so großes Glück in den Augen eines jungen Mädchens ist, eine junge Schwiegermutter zu bekommen?“ Sie wiegte zweifelnd und lächelnd den schönen dunklen Kopf. „Ich will Ihnen etwas sagen, lieber Remstedt. Unsere Kinder sind beide augenblicklich in einem Zustand so hoffnungsloser Verliebtheit, daß sie überhaupt nur sich sehen, nicht ihre Umgebung, gar keinen Menschen, gar kein Ding.“

„Sie haben recht, gnädige Frau. Als ich Udo heute von Uschis unpraktischer Veranlagung, von ihrer Unerfahrenheit in häuslichen Dingen sprach und ihm riet, die Hochzeit solange zu verschieben, bis das Mädel wenigstens etwas gelernt hat, geriet er außer sich, behauptete, nicht warten zu wollen und meinte, gerade so, wie sie wäre, so untüchtig und ahnungslos, wäre die Uschi ihm lieb und recht. Was sagen Sie dazu?“

„Es sieht Udo ähnlich, Herr Remstedt. Er hat eben selbst keine Ahnung von den praktischen Dingen des Daseins.“

Sie schilderte nun in kurzen Worten ihr eigenes und Udos Leben. Zum Teil wußte Herr Remstedt schon durch Uschi davon, aber alles, was dieser schön geformte Frauenmund erzählte, klang ihm reizvoll, interessant und neu.

Er betrachtete sie sehr aufmerksam. Nein, auch hier im hellen Fensterlicht hätte man diese Frau höchstens für eine Dreißigerin halten können. Ein paar feine Fältchen um Augen und Mund sprachen davon, daß die erste Jugend hinter ihr lag, und der Ausdruck dieser schönen Züge, wenn man sich länger und aufmerksamer in sie vertiefte, bewies, daß sie einer Frau gehörten, die reif und leid- und lebenserfahren war. Aber das alles machte Ellen Holst noch viel reizvoller in den Augen des Mannes, als ihr erster überraschender Anblick auf ihn gewirkt hatte.

„Sie haben also eigentlich ein sorgenvolles, schweres Dasein hinter sich, meine gnädige Frau,“ sagte er, als sie schwieg. „Meine größte Hochachtung vor Ihrem Mut, vor Ihrer Tüchtigkeit. Sie haben Kolossales geleistet.“

Sie wehrte ab. „Ich tat meine einfache Mutterpflicht, Herr Remstedt, weiter nichts. Aber mein Pflichtgefühl drängt mich auch dazu, Ihnen zu sagen, daß Ihr Töchterchen einen sehr weltunerfahrenen Mann, eigentlich einen großen Jungen nur, an meinem Udo bekommt. Er ist unerhört begabt, er hat es für seine sechsundzwanzig Jahre in künstlerischer Beziehung außerordentlich weit gebracht — in wirtschaftlicher leider nicht. Er nimmt seinen Vorteil nicht wahr, gehört nicht in diese Zeit der rücksichtslosen Verdiener. Aber er ist ein feiner, gerader Charakter und liebt Ihre Uschi grenzenlos.“

„Ich danke Ihnen für Ihre schöne Offenheit, gnädige Frau. Was Sie mir eben sagen, ist mir nicht unbekannt. Die Kinder lieben sich. Wir können nichts weiter tun, als ihnen unseren Segen zu geben und ihnen die Zukunft zu erleichtern, so sehr wir es vermögen.“

Ein entzückender Vater! dachte Ellen wieder. Laut fragte sie:

„Sie haben sich einen anderen Mann für Uschi gewünscht?“

„Als Mensch ist Udo mir natürlich äußerst recht. Ein ebenso feiner Mensch und dabei ein tüchtiger Kaufmann wäre mir — ich sage es offen — noch lieber gewesen. Aber auch meine zweite Tochter Alice hat einen jungen Doktor geheiratet, der noch fast nichts verdient. Den Haushalt muß ich vorläufig ganz unterhalten. Ich dachte damals nicht, daß die Zeiten so schwer würden, sonst hätte Alice noch warten müssen.“

„Sie sind viel zu gutmütig, um das von Ihrer Tochter zu verlangen, wenn Sie helfen können.“

Er lächelte. „Ja, Sie haben recht. Ich kann schwer nein sagen. Ueberhaupt meinen Mädels nicht gut etwas abschlagen. Nun Udo hat erklärt, wenn ich für Uschis Garderobe und Taschengeld sorge, wäre er sehr zufrieden. Eine schöne Einrichtung und Aussteuer bekommt sie natürlich auch.“

„Dann kann er auch mehr als zufrieden sein. Ich wünsche nur, Sie wären es ebenso sehr, lieber Herr Remstedt.“

„Ich bin es, meine gnädige Frau. Gestern war ich es nicht, um die Wahrheit zu sagen. Seit ich Sie aber kennen gelernt habe, bin ich ganz beruhigt über Uschis Zukunft. In Ihrer Obhut ist sie gut aufgehoben. Zuerst, als sie mir von ihrer Schwiegermutter erzählte, war ich beunruhigt. Uschi ist ein wenig eigenwillig. Seit ich Sie kenne, meine gnädige Frau, finde ich, daß Uschi zu beneiden ist.“

„Um ihren Mann mag sie von vielen beneidet werden, das glaube ich auch.“

„Ich meinte vielmehr — um ihre Schwiegermutter.“

Ellen wehrte lachend ab. „Das wäre neu!“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Unglück.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag veranstaltete die hiesige Schwadron mit den hiesigen militärischen Jugendverbindungen eine Nachtübung. Hierbei verunglückte der Oberleutnant Mita von der hiesigen Schwadron, wie man annimmt, durch Rückschlag der Leuchtpistole beim Abschießen derselben. Kurz nach der Ueberführung nach Pleß verstarb der Verunglückte.

Vortragsabend Dulawski.

Ueber den Vortragsabend des Wanderlehreres Dulawski am 20. d. Mts. ist folgendes nachzuholen: Herr Dulawski erklärte und erläuterte in packender Weise die Methoden, nach welchen er den neuzeitlichen Turnunterricht in seiner Musterschule ausübt. Er geht davon aus, daß jedes Körperorgan durch besondere Uebungen gekräftigt und gesund erhalten werden muß. Danach zergliedert sich sein Unterricht in die verschiedensten Zweige, welche alle dem obengenannten Ziel zustreben. Alter und Geschlecht der Schüler werden hierbei besonders berücksichtigt. Geräteübungen treten in den Hintergrund. Nun sind diese Methoden in Turnkreisen nicht neu. Neu aber war, in welch wundervoller Weise Herr Dulawski seine Schule vorführte. Zu diesem Zweck hatte er sich vier ausgezeichnete Turnerinnen, die jahrelang unter seiner Leitung gelernt haben, mitgebracht, und diese führten nun in exakter Weise alle Uebungen vor. Neu war auch, daß die Uebungen nach Musikbegleitung stattfanden, wodurch offensichtlich das Einüben und das harmonische Zusammenwirken gefördert wird. Die Körper gesund zu erhalten und zu kräftigen ist oberster Grundsatz. Darüber hinaus soll der Körper zu anmutigen und graziösen Bewegungen herangebildet werden, und die Schülerinnen des Herrn Dulawski erbrachten bei ihren Vorführungen und den daran anschließenden Tänzen den Beweis, in wie hohem Maße die Methoden ihres Meisters verwirklicht werden können. So hinterließ der Abend bei allen Zuschauern und Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck. Es wird nun versucht werden müssen, auch in unserem Städtchen eine kleine Turngemeinde zu schaffen, welche gewillt ist, nach diesem bewährten Muster ihren Körper zu ertüchtigen und gesund und anmutig zu erhalten.

Männer- und Jünglingsverein.

Der evangelische Männer- und Jünglingsverein veranstaltet am Sonntag, den 28. d. Mts., sein diesjähriges Gartenfest im Schützenhaus. Der Kirchenchor, unter Leitung des Kantors Meißner, brachte mehrere Gesänge gut zu Gehör. Auch die Fürstliche Grubenkapelle aus Boerschächte erntete reichen Beifall. Für Unterhaltung der Kinder war in weitgehendstem Maße gesorgt. Gegen Abend vergnügten sich die jüngeren Festbesucher beim Tanz, während viele Mitglieder an den Schießständen um wertvolle Gewinne schossen. Da das Wetter sehr schön war, war auch der Besuch ein recht guter.

Gesangverein Pleß.

Die Probe des Gemischten Chores findet am Dienstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt. Es wird allen Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, zur Probe zu erscheinen.

Gottesdienstordnung der kath. Kirchengemeinde.

Freitag, den 3. Juli, 6 Uhr: Heilige Messe mit Aussetzung für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. — Sonntag, den 5. Juli, 6.30 Uhr: Stille heilige Messe; 7.30 Uhr: Polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Katholischen Frauenbund; 10.30 Uhr: Polnische Predigt und Amt mit Segen.

Ausstellung in Altdorf.

Auch in diesem Jahre veranstaltete die Kreiswirtschaftsschule anläßlich der Beendigung des Unterrichtsjahres eine Ausstellung in Handarbeiten, Wäsche, Backwaren und eingelegten Früchten. Die Ausstellung wurde von gegen 700 Personen besucht.

Sitzung der Gemeindevertretung in Poremba.

Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers versammelten sich die Schöffen und die Gemeindevertretung von Poremba nach längerer Zeit wiederum zu Beratungen über die wichtigsten kommunalwirtschaftlichen Sachen. Die Gemeinde gehört zum Bereich des Amtsvorstandes in Pleß. Für diese Behörde soll ein neues Amtsgebäude käuflich erworben werden. Die zum Amtsbezirk gehörigen Gemeinden sollen anteilig für Deckung des Kaufpreises herangezogen werden. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, den Antrag auf anteiligen Kostenzuschuß abzulehnen, da im Etat hierfür keine Position eingesetzt ist, dagegen wurde der Gemeindevorstand beauftragt, umgehend mit der Kreisverwaltung in Verhandlungen zu treten zwecks gemeinsamer Durchführung des diesjährigen Wegebauprogramms. Diese Angelegenheit zieht sich jetzt bereits seit November vorigen Jahres hin und bei Niederschlägen sind die Gemeindewege kaum noch passierbar. Bei der Durchführung der Arbeiten sollen die ortsansässigen Erwerbslosen Beschäftigung finden.

Kinderwagen und Bürgersteig.

Die Ortspolizei Nikolai gibt bekannt, daß es nach Abänderung der Vorschriften erlaubt ist, mit dem Kinderwagen auf den Bürgersteigen zu fahren. Es dürfen jedoch nicht, wie dies gern gemacht wird, mehrere Wagen nebeneinander fahren, weil sonst der Fußgängerverkehr aufgehalten würde. Zuwiderhandlungen werden mit 30 Zloty Geldstrafe belegt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Scharfe Polizeimaßnahmen gegen Straßen-Demonstrationen

Die heutige „Zachodnia" teilt mit, daß die Polizei sehr strenge Maßnahmen gegen geplante Straßendemonstrationen für heute getroffen hat. Die Polizeidirektionen und die Starosten haben Weisungen bekommen, Arbeitslosenversammlungen zu verhindern, desgleichen auch die Straßenansammlungen, die für heute in Kattowitz und Schwientochlowitz angekündigt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Vertiefung des wirtschaftlichen Pessimismus in Polen

Das Auslandskapital auf der Flucht — Schlimme Folgen der kurzfristigen Anleihen — Das schwindende Vertrauen — Wir gehen ernsten Zeiten entgegen

Wir haben in Polen ein Institut zur Ueberprüfung der Wirtschaftskonjunktur, daß von Zeit zu Zeit mit einem Bericht an die Oeffentlichkeit tritt. Es braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß das Institut zur Ueberprüfung der Wirtschaftskonjunktur einen

Optimismus zur Schau

trägt. Man bemüht sich nach Kräften das Leben der Regierung tunlicht zu erleichtern, aber man kann nicht umhin, und muß den Tatsachen Rechnung tragen. Sie werden nur ein wenig frisiert und der Oeffentlichkeit vorgesetzt. Trotz der Schönfärberei, konnte die schwere Wirtschaftslage, in der wir uns befinden, nicht verschwiegen werden. Wir wollen hier den letzten Bericht im Auszug veröffentlichen, weil unsere Leser auch dieser Bericht interessieren dürfte. Wir lesen dort:

„**Der Geldmarkt wird recht ungünstig durch die Flucht des Auslandskapitals beeinflußt.** Die konjunkturelle Belebung in Polen in den Jahren 1927 und 1928 war im hohen Maße den kurzfristigen Auslandskrediten zuzuschreiben, die in der Wirtschaftsdepression rückgezahlt werden mußten. 1929 und in der ersten Hälfte 1930 mußten die Warenkredite rückgezahlt werden. Unter Einfluß der Bankkrise und der Zahlungsschwierigkeiten in Deutschland, **werden jetzt die kurzfristigen Kredite von den Auslandsbanken intensiv zurückgezogen, was eine Verschlimmerung auf dem polnischen Geldmarkt hervorgerufen hat.**

Der sich in den letzten Monaten zwar sehr milder bemerkbar machende Aufschwung in der Produktion, besitzt **keine Beständigkeit** und zwar mit Rücksicht auf die ungünstige Lage auf dem Geldmarkte. Wird der Geldmarkt nicht flüssig gemacht, so ist eine **Hoffnung auf die Verbesserung der Wirtschaftslage im Lande eine trügerische.** Man kann auch schwer eine Steigerung der Lebensmittelproduktion erwarten und zwar mit Rücksicht auf den Vorrat der Waren aus der Herbst- und Winterzeit und **auf den Rückgang der Kaufskraft des Volkes.**

Ein Ausweg aus der derzeitigen Wirtschaftsdepression wird durch den Schwund des Vertrauens in der Kreditfrage, sowohl des inländischen, als auch des ausländischen Kapitals unmöglich. Die Ueberwindung des Kreditmißtrauens ist die Hauptbedingung, um eine notwendige und rationelle Zirkulation des Kapitals zu ermöglichen, den Produktionsverhältnissen anzupassen und die Hindernisse für die Besserung aus dem Wege zu räumen."

Der Bericht besagt, daß sowohl das inländische als auch das ausländische Kapital scheu geworden ist

und flieht über Hals und Kopf nach dem Ausland,

zumal es zu unserer Produktion jegliches Vertrauen verloren hat. Das Kapital ist gegen Verluste empfindlich und die Verhältnisse in der Produktion liegen bei uns so,

daß Verluste unvermeidlich

sind. Das geht auch klar aus dem Bericht des Wirtschaftsinstitutes hervor, wo es heißt, daß die Produktionsvorräte aus der Herbst- und Winterzeit groß sind, während auf der anderen Seite

die Kaufkraft des Volkes erheblich zurückgegangen

ist. Hier liegt der Hund begraben. Die Magazine sind mit Waren gefüllt, das Volk kann aber die Waren nicht kaufen, weil es kein Geld hat. Produzieren kann man nicht, weil die Konsumenten kein Geld haben, um die fertige Produktion zu kaufen. Deshalb flieht das Kapital ins Ausland und läßt uns in der Patsche mittendrin. Wir werden durch die Flucht des Kapitals nur noch mehr verarmen, denn ohne Kapital ist auch eine Produktion unmöglich. Tausende von Arbeitern und Angestellten werden brotlos und kommen auf die Straße, der Handel wird langsam absterben, denn das ist die logische Folge der Flucht des Kapitals.

Wohl heißt es im Bericht, daß der „mildere Aufschwung" in der Produktion in den letzten Monaten vorhanden ist, aber es wird gleich hinzugefügt, daß er nicht von

Beständigkeit

ist, weil die Lage auf dem Geldmarkte ungünstig ist. Von dem „milderen Aufschwung" ist kaum was zu merken, denn die Zahl der Arbeitslosen will trotz der Saisonarbeiten nicht zurückgehen. Die schlesischen Hütten haben zwar in der letzten Zeit ansehnliche Bestellungen aus Sowjet-Rußland bekommen. Diesem Umstande haben wir einen kleinen Aufschwung zu verdanken. Die Hütten haben für einige Monate etwas Arbeit bekommen und wenn die Hütten Arbeit haben, so geht es auf den Gruben auch lebhafter zu, denn die Hütten verbrauchen mehr Koks und Kohle. Die skandinavischen Länder haben in der letzten Zeit auch größere Kohlenaufträge erteilt. Sie haben das nicht etwa deshalb getan, daß sie mehr Kohle als sonst verbrauchen, aber sie wollten ihre Vorräte ergänzen, nach dem sie erfahren haben,

daß die deutschen und die englischen Kohlenproduzenten verhandeln, um den Kohlenpreis zu regeln,

d. h. um sich gegenseitig auf den Auslandsmärkten keine Konkurrenz zu machen. Das hat den „milderen Aufschwung" herbeigeführt, der schon morgen oder übermorgen in die Brüche gehen kann. Das wirtschaftliche Konjunkturinstitut gibt sich darüber Rechenschaft, denn es spricht von der „Flüssigkeit des Geldmarktes". Leider ist der Geldmarkt nicht „flüssig", denn das Kreditvertrauen ist zum Teufel.

Durch den Abbau der Beamtengehälter wird der bisherige Geldumlauf weiter eingeschränkt und das Kapital wird noch viel scheuer werden, als es ohnehin ist.

Festsetzung der neuen Kommunalsteuer-Abgaben

Im Amtsblatt des schlesischen Wojewodschaftsamtes vom 20. Juni wurde eine Zusatzverordnung zum Gesetz vom 8. Juli 1926 (Dz. U. Sl. 17 Pos. 30) betr. Regelung der Kommunalfinanzen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, veröffentlicht, wonach nachstehende neue Sätze zwecks Abgabe des Kommunalzuschlags für die Gemeinden festgesetzt worden sind:

Für den Stadtkreis Kattowitz auf 26,91 Proz., Königshütte auf 11,51 Proz., Lublinitz 0,77 Proz., Nikolai 1,42 Prozent, Georgenberg 0,19 Proz., Myslowitz 3,14, Pleß 0,83, Rybnik 2,65, Alt-Berun 0,30, Tarnowitz 2,09, Loslau 0,70, Wozniki 0,18, Sohrau 0,66, Bielitz 6,25 und Teschen 2,08 Prozent, ferner für die Gemenide Michalkowitz 0,78 Proz., Eichenau 0,94, Neudorf 2,40, Rosdzin-Schoppinitz 2,05, Siemianowitz 4,31, Brzezinka 0,61, Schlesiengrube 0,94, Bielschowitz 1,26, Chorzow 2,65, Janow 1,88, Kochlowitz 1,14, Lagiewniki 1,40, Lipine 1,49, Nowy-Bytom 3,01, Orzegow 0,90: Ruda 2,02, Scharley 0,88, Schwientochlowitz 2,77, Bismarckhütte 3,19, Groß-Piekar 0,85, Radzionkau 1,39, Skoczow 0,74, Strumien 0,18, Czechowitz 1,37, Dziedziec 0,62 und Ustron 0,55 Prozent.

Die Eisenbahner unentschlossen

Am vergangenen Sonnabend haben die schlesischen Eisenbahner einen großen Tag gehabt. Es fanden an diesem Tage eine Eisenbahnerkonferenz und zwei Protestversammlungen statt. Der Verband der Eisenbahner hielt eine Konferenz ab, an der 200 Delegierte teilgenommen haben, im „Tivoli" fand wieder eine Protestversammlung des poln. Klassenkampfverbandes der Eisenbahner, und im „Christl. Hospiz" fand eine Versammlung des Sanacjaverbandes statt, an der gegen 200 Eisenbahner teilgenommen haben. In allen Versammlungen war das Thema die Kürzung der Wojewodschaftszulage um 20 Prozent. In den beiden ersten Versammlungen wurde gegen den Abbau protestiert und die elende Lage der Eisenbahner, nach erfolgter Kürzung, geschildert. Sehr scharfe Protestresolutionen wurden angenommen. Vom Streik war auch die Rede, aber man konnte sich nicht einigen, ob am 1. Juli der Streik ausgerufen werden soll oder nicht. Es wurde der Beschluß gefaßt, zuerst eine einheitliche Front aller Eisenbahner zu schaffen und erst dann eventuell den Streik zu proklamieren. In der großen Versammlung im Tivoli, an der etwa 1500 Eisenbahner teilgenommen haben, wurde noch der Beschluß gefaßt, den Sanacjaverband auf der Eisenbahn zu liquidieren. Zu diesem Zwecke werden alle Berufsverbände aufgefordert, sich zusammenzuschließen, um die Schädlinge völlig auszuschalten.

Im „Hospiz" tagte der Verband der Federacja. Dort haben die Abgeordneten Kapuscinski und Kuzma geschwitzt. Sie konnten sich kaum Gehör verschaffen und ihre Referate wurden fortwährend unterbrochen. Her Kapuscinski wollte die Eisenbahner damit trösten, daß er sagte, daß die Sanacjaabgeordneten eine große Aktion vorbereiten, wollte aber nicht verraten, was das für eine Aktion ist. In der Aussprache haben die Eisenbahner die Sanacja scharf angegriffen und warnten die Eisenbahner, sich der Federacja anzuschließen. Wiederholt ertönten Rufe: „Fort mit der Sanacja!" Das geschah alles in einer Sanacjaversammlung. Auch hörte man Rufe, wie „Lüge", „Schwindel" und anderes. Die Federacja scheint bei den Eisenbahnern ausgespielt zu haben.

Kattowitz und Umgebung

Rückkehr von Ferienkindern. Am heutigen Dienstag kehren weitere Stadtkinder aus der Erholungsstätte Gorzytz zurück. Die Eltern, bezw. Erziehungsberechtigten, werden ersucht, die Kinder pünktlich um 7 Uhr abends am Bahnhof 4. Klasse in Kattowitz abzuholen.

Das Kind auf der Straße. Auf der ulica Marszalka Pilsudskiego wurde von dem Personenauto Sl. 842 Pr. die 7jährige Stefani Ochudlo aus Kattowitz angefahren. Das Kind kam zu Fall, erlitt zum Glück jedoch nur leichtere Verletzungen im Gesicht. Mit dem gleichen Auto wurde das verunglückte Mädchen nach dem St. Elisabethstift geschafft. Schuld an dem Verkehrsunfall trägt das Mädchen selbst, welches beim Ueberschreiten der Straße auf die abgegebenen Warnungssignale nicht achtete.

Zalenze. (Immer der Leichtsinn.) Auf der ulica Wojciechowskiego versuchte der 18jährige Paul Blodenk aus Brzenskowitz, aus einer fahrenden Straßenbahn zu springen. Der junge Mann kam hierbei zu Fall und erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster erhebliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde mittels Auto der Rettungsstation nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt.

Siemianowitz und Umgebung

950 Liter Milch für die Arbeitslosen. Am vergangenen Freitag hat der Milchhändler Paul Cibis in der ulica Sobieskiego, 950 Liter Milch an die Arbeitslosen unentgeltlich verteilt. Das ist nämlich der zweite Wohltäter in Siemianowitz, nachdem vorher der Fleischer-Obermeister Stanko 150 Mittagsessen an die Arbeitslosen unentgeltlich ausgegeben hat. Jetzt ist die Reihe an den Bäckern und Kolonialwarenhändlern und im Herbst kommen die Schuhwarengeschäfte und die Konfektionsgeschäfte an die Reihe.

Das Elternhaus verlassen. Franz Tyl, in der Kolonie Richter in Siemianowitz wohnhaft, hat der Polizei gemeldet, daß sein 17jähriger Sohn Georg, am 23. d. Mts., das Elternhaus verlassen hat und nicht zurückgekehrt ist. Der junge Tyl ist 1,50 Meter hoch, blond, blaue Augen, hat ein volles Gesicht, ist untersetzt, war in einem schwarzen Anzug gekleidet und trug die „Maciejowka" als Kopfbedeckung.

Myslowitz und Umgebung.

Die Myslowitzer Totschlagsaffäre. Vor einigen Monaten wurde in Myslowitz zur Nachtzeit von dem Eisenbahnwächter und Aufstandsinvaliden Josef Chmielorz aus Brzezinka der verheiratete Eisenbahner Brudniok durch zwei Revolverschüsse so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach der Tat verstarb. Diese Bluttat erregte begreifliches Aufsehen. Chmielorz wurde arretiert, später aber wieder nach Feststellung des Sachverhalts aus der Haft entlassen. Der Fall kam nun vor dem Kattowitzer Gericht zum Austrag. Chmielorz verteidigte sich vor Gericht damit, daß er von dem Brudniok tätlich angegriffen und schwer bedroht worden sei, so daß er in Notwehr handelte. In der verhängnisvollen Nacht begab er sich auf seinem Kontrollgang in das Kanzleigebäude, wo er Brudniok mit mehreren anderen Personen beim Kartenspiel erblickte. Brudniok war wahrscheinlich darüber ärgerlich, daß Chmielorz „kiebitzte" und fuhr mehrmals erregt auf. In einem kritischen Moment schlug Chmielorz den Brudniok mit dem Revolver gegen die Stirn. Damit war der Auftakt zu einer solennen Schlägerei gegeben. Nur mit Gewalt gelang es den Anderen den Brudniok, der dem Chmielorz an die Kehle fuhr solange zurückzuhalten, bis sich der flüchtende Chmie-

lorz entfernt hatte. Brudniok aber wollte sich nicht beruhigen. Er raste hinter dem Chmielorz her, welcher den Weg über die Rampe nahm und unter einem Eisenbahnwaggon auf die andere Seite der Gleisanlage entkommen wollte. Brudniok bekam den Chmielorz hinterrücks an den Beinen zu fassen und versuchte diesen unter Drohungen unter dem Waggon hervorzuzerren, um an ihm sein Mütchen zu kühlen. Chmielorz fühlte sich von dem stärkeren Brudniok auf das schwerste bedroht. Er feuerte zwei Schüsse ab, die den späteren Tod des Angreifers zur Folge hatten. Die vernommenen Zeugen schilderten im Zusammenhang den Vorfall in ähnlicher Weise und bestätigten damit die Aussagen des Chmielorz. Einer der Zeugen gab noch vor Gericht an, daß der Brudnick dem, unter dem Waggon befindlichen Chmielorz zurief, daß er ihm, dem Invaliden, nun noch den anderen Arm brechen werde. Der Staatsanwalt beantragte für den Beklagten wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu 1½ Jahr Gefängnis. Verteidiger Zbislawski legte in überzeugenden Worten dar, daß der Angeklagte, welcher Invalide sei, als der physisch Schwächere lediglich in Notwehr gehandelt hatte, da er von dem Angreifer, der schwere Drohungen ausstieß, das Aergste zu befürchten hatte. Er wollte den Brudnick nur abwehren, hatte aber nicht die Absicht, diesen zu töten. Das Gericht schloß sich dem Standpunkt des Verteidigers an und sprach den Beklagten von der Anklage wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg frei, da Notwehr als vorliegend angesehen wurde. Da jedoch Chmielorz keinen Waffenschein s. Zt. beantragt hatte, so wurde er wegen unbefugtem Waffenbesitz zu einer Geldstrafe von 50 Zloty verurteilt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Einbruch in einen Kiosk. In der Nicht zum 26. d. Mts. wurde in den Kiosk des Josef Florczak in Schwientochlowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. Rauchwaren, sowie Lebensmittel im Werte von rund 200 Zloty. Den Einbrechern gelang es unerkannt zu entkommen.

Friedenshütte. (Auch ein Rekord!) In der Arbeiterfamilie Wengrzik, ul. 3go Maja 8, kam das 19. Kind zur Welt; die Mutter mußte allerdings ins Spital geschafft werden. Die Geburten verteilen sich auf 17 Lebend- und 2 Frühgeburten, dazwischen auch eine Zwillingsgeburt. Nur 7 Kinder leben. Sämtliche Kinder stammen aus einer Ehe.

Rybnik und Umgebung

Orzepowiec. (Eltern, achtet mehr auf eure Kinder!) Auf der Chaussee in der Ortschaft Orzepowiec wurde von dem Lastauto Sl. 11 074, das 3jährige Söhnchen des Eisenbahners Ferdinand Piechaczek angefahren und verletzt. Schuld an dem Verkehrsunfall tragen die Eltern, welche es an der notwendigen Beaufsichtigung des Kindes fehlen ließen.

Lublinitz und Umgebung

Kalety. (Empfindlich geschädigt.) In das Geschäft des Inhabers Saban in Kalety wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter erbrachen verschiedene Fächer und Tische und stahlen aus denselben u. a. Damen- und Herrenunterwäsche, Sweater, Kravatten sowie Handschuhe im Gesamtwerte von 1500 Zloty. Es wird angenommen, daß diese Täter ebenfalls den Einbruch in das dortige Postgebäude ausführten.

Deutsch-Oberschlesien

Der Zeppelin kommt!

Die Zeppelinlandung am Sonntag, den 5. 7. auf dem Flugplatz Gleiwitz scheint sich in immer stärkerem Maße zu einem fliegerischen Ereignis erster Ordnung zu gestalten. Es ist den Bewohnern von Preußisch-Schlesien, von Ost-Oberschlesien, von Mähren und von Böhmen nicht nur Gelegenheit gegeben, der Landung des Luftriesen, der vor wenigen Monaten den Erdball bezwang, in nächster Nähe beizuwohnen, sondern gleichzeitig ein Flugprogramm ganz besonders interessanter Art zu erleben. Unter Mitwirkung der bekannten Gilde-Flugstaffel wechseln Luftturniere und Ballonjagden, Zielabwürfe, Kunstflüge und Fallschirmabsprünge in bunter Reihenfolge ab. Den Glanzpunkt des flugsportlichen Programms bildet die bekannte Afrikafliegerin Elli Beinhorn, die auf ihrem Junkers-Junior, dem kleinsten Ganzmetallflugzeug der Welt, die Hohe Schule des Fliegens vorführt. Die Veranstaltungen beginnen um 2.30 Uhr nachmittags. Das Luftschiff „Graf Zeppeplin" landet um 5 Uhr, um nach einem Passagierwechsel und ungefähr zweistündigem Aufenthalt wieder nach Friedrichshafen zurückzufliegen. Die gesamte Veranstaltung wird über alle Zuschauerplätze durch Riesenlautsprecher übertragen. Den ganzen Tag über finden billige Rundflüge mit modernen Verkehrsmaschinen statt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß durch gute und billige Verbindungen aus allen Orten Schlesien, Mährens und Böhmens und auf Grund der billigen Eintrittspreise von Rm. 0,50 an, die Zeppelinveranstaltung das größte Massentreffen in Oberschlesien werden wird.

Sport vom Sonn- und Feiertag

Slonsk Schwientochlowitz — Polizei Kattowitz 1:0 (0:0).

Das Spiel nahm für die Polizei einen insofern tragischen Ausgang, als das Siegestor für die Slonsker drei Minuten vor Schluß durch Klecha 2 erzielt wurde. Der Spielverlauf sah Slonsk bedeutend mehr im Angriff, jedoch war der Sturm sehr schwach. Laband als Schiedsrichter zeigte zeitweise sehr schwache Leistungen.

Amatorski Königshütte — Kolejowy Kattowitz 5:1 (1:1).

Die Eisenbahner leisteten bis zur Halbzeit energischen Widerstand und lagen sogar in Führung. Die Reserve siegte 7:1.

07 Laurahütte — Orzel Josefsdorf 2:2 (2:1).

In diesem Spiel langte es bei den Adlern diesmal nur zu einem Remis, welches sie auch erst dann erzielen konnten, als nach der Pause ein Spieler von 07 auf Geheiß des Schiedsrichters vom Platz mußte. Bis dahin lagen die 07er mit 2:1 in Führung.

Naprzod Lipine — Sturm Bielitz 7:0.

Wie vorauszusehen, errangen die Lipiner über die Bielitzer einen überlegenen Sieg.

1. F. C. Kattowitz — 06 Zalenze 4:4 (4:3).

Alles hatte man erwartet, nur nicht so einen Ausgang aus diesem Spiel. Die 06er zeigten ein ganz großes Spiel und waren dem Klub zeitweise überlegen. Stets führten sie mit einem Tor. Sehr schwach war der Schiedsrichter, der nicht einmal die Regeln kannte.

Slovian Bogutschütz — Naprzod Zalenze 5:3 (2:2).

Die siegesgewohnten Slovianer konnten auch diese 2 wertvollen Punkte heimbringen und lieferten ein technisch überlegenes Spiel.

Nach Schluß desSpieles mußte der einwandsfreie Schiedsrichter Russetzki (Orzel) unter polizeilichem Schutz den Platz verlassen, denn das Publikum bewarf die Spieler der Gäste mit Steinen, wodurch einige verletzt wurden.

Diana Kattowitz — K. S. Domb 2:1 (1:0).

Diana errang einen verdienten Sieg. Auch hier benahm sich das Publikum sehr undiszipliniert und bewarf die Gäste mit Steinen. Hoffentlich schreitet der Verband gegen derartige Unsportlichkeiten rechtzeitig ein. Der Schiedsrichter war einwandsfrei.

Rosdzin — Pogon Kattowitz 5:0 (2:0).

Eine weitere böse Abfuhr holte sich Pogon in Rosdzin. Es scheint, als ob Pogon die Spiele nicht mehr mit dem nötigen Ernst bestreitet. Gruschka als Schiedsrichter war gut. Die Res. 2:5, 1. Jugend 2:4.

Czarni Chropaczow — Iskra Laurahütte 4:2 (1:1).

Auch Iskra mußte die Ueberlegenheit des Aufstiegskandidaten anerkennen.

Zgoda Bielschowitz — Kresy Königshütte 6:3 (2:3).

Die Königshütter mußten den nach der Halbzeit mächtig aufkommenden Bielschowitzern, einen hohen Sieg überlassen.

Motorradrennen um den großen Preis von Polen.

Das am Sonntag und Montag (Feiertag) vor sich gegangene Motorradrennen auf der Strecke Gieschewald—Murcki, sah eine Unmenge Menschen. Es war die reinste Völkerwanderung. es muß aber leider gesagt werden, daß die Organisation des Rennens keine besonders gute war. Auch sonst ließ das Rennen, im Vergleich zu den anderen, viel zu wünschen übrig. Es gab bei diesem Rennen wohl auch Stürze, die jedoch keine bösen Folgen nach sich zogen. Die Ergebnisse aus diesem Rennen waren folgende:

Klasse A bis 250 ccm. 9 Runden a 27,4 Klm.: 1. Malicki (Posen) auf Ariel 3:03,8 Stunden, 2. Sobel (Bielitz) Triumph.

Klasse B bis 350 ccm.: Ernst (Breslau) A. J. S. 3.13,4 Stunden, 2. Bugdoll (Deutschland) A. J. S., 3. Baron (Bielitz) Chater Lea.

Klasse C, D und E bis 1000 ccm. 11 Runden a 27,4 Klm.: 1. Dilter (Schweiz) Motosacoche 2.56,56 Stunden, 1. Grand Prix-Sieger. Mit einem Stunden mittel von 14,48 Minuten fuhr er auch gleichzeitig die schnellste Runde des Tages. Stundendurchschnittsgeschwindingkeit 111 Kilometer. 2. Graf Alvensleben (Polen) Motosacoche, 3. Boguslawski (Myslowitz) Conder, 4. Matcak (Kielce) Rudge.

Das am Montag stattgefundene Rennen mit Beiwagen sah fünf Maschinen am Start. An diesem Tage war auch der Besuch nicht so stark. Als 1. durchs Ziel kam der Deutsche Meister Möritz auf Viktoria, 2. Mazurkiewicz (Polen) auf B. M. W., 3. Kapczynski (Posen) auf F. N.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16:Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 21,15: Klavierkonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag. (franz.)

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 19,50: Uebertragung einer Oper. 22,30: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Nachmttagskonzeirt. 19: Vorträge. 20,15: Arien. 21: Vortrag. 21,15: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,25: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19,20: Vorträge. 19,50: Uebertragung einer Oper.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 1. Juli: 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Jugendstunde. 16: Vorlesung. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Die Dachauer spielen. 18: Als Werkstudent in Oberschlesien. 18,25: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18,50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19: Wetter, anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter, anschl.: Eine heitere Stunde mit Ludwig Manfred Lommel. 20,45: Zu Tanz und Unterhaltung! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.

Donnerstag, 2. Juli. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 12,35: Wetter, anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Weltreisereporter erzählen! 17,40: Nachwuchs des Auslandes. 18,15: Das wird Sie interessieren! 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wetter, anschließend: Allerlei Volkslieder auf Schallplatten. 19,30: Wetter, anschl.: Weltreisereporter erzählen! 20: Wenn ich in mein Gärtchen geh'. 20,35: Heiteres Oberschlesisches Funkquartett. 21,10: Dichter als Weltreisende! 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderung. 22,20: Schlesische Arbeitsgemeinschaft: „Wochenende". 22,30: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

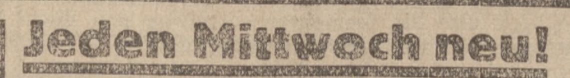
AUFRUF!
In jedem Ort wird eine **Filiale errichtet.** Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als
Filialleiter(in)
gesucht
Monatl. Einkommen 150—200 Dollar. Rückkuvert erb. Bewerbungen an **The Novelty Company in Valkenburg Lb. Holland.** Brief 50 Groschen. Karte 25 Groschen.



Inserieren Sie in unserer Zeitung!

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen
Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit u. Zukunft, finanzielle Möglichkeiten u. andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen u. Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück u. Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung u. Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganze Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen u. Adresse in deutlicher u. eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 1 Zł in Briefmarken (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos u. der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an **Prof. ROXROY, Dept. 3518, Emmastraat 42, Den Haag (Holland)** - Briefporto 50 Groschen.

Werbet ständig neue Abonnenten



Münchner Illustrierte
Die große Bilderschau der Woche
Anzeiger für den Kreis Pleß

Das Blatt der handarbeitenden Frau
Beyers Monatsblatt für
Handarbeit u. Wäsche
Mit vielen Beilagen
VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG
Anzeiger für den Kreis Pleß

GRIEBEN Preis 9 Zloty BAND 47
DIE HOHE TATRA
Griebens Reiseführer ist ein unentbehrliches handliches Nachschlagebuch für jeden der in der Hohen Tatra Touren unternehmen will. Dieser Reiseführer mit vielen ausgezeichnetem Kartenmaterial umfaßt nicht nur die Hohe Tatra, sondern behandelt ebenso ausführlich die Niedere Tatra, das Rohacgebirge u. die Beskiden — Zu haben im
„Anzeiger für den Kreis Pleß."

Der neue
SOMMER-FAHRPLAN
ist bei uns erhältlich
»Anzeiger für den Kreis Pleß«

Briefpapier-Kassetten
Briefpapier-Mappen
in großer Auswahl
Anzeiger für den Kreis Pleß